



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT  
WIEN

---

# MITTEILUNGSBLATT

Studienjahr 2006/2007 - Ausgegeben am 29.3.2007 -17. Stück

---

## ORGANISATION

**28. Tätigkeitsbericht 2005**



## **28. Tätigkeitsgericht 2005**

Der Rektor der Medizinischen Universität Wien macht gemäß § 20 Abs. 6 in Verbindung mit § 121 Abs. 16 UG 2002 den vom Universitätsrat genehmigten Tätigkeitsbericht 2005 kund:



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT  
WIEN

---

---

## **TÄTIGKEITSBERICHT 2005**



## DARSTELLUNG DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN

### I. Strategische Ziele und Profilbildung

Die strategischen Ziele der Medizinischen Universität Wien sind:

- Wahrnehmung der Universität als Entität sowohl von innen (durch alle MitarbeiterInnen) als auch von außen (durch die "Stakeholder") mit Forschung, Lehre und Patientenbetreuung als gleichwertigen Kernaufgaben;
- *Im Kernbereich Forschung:* Schwerpunkte mit erfolgreicher Einbindung in den internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb; strategische Teilziele sind (i) hohe Mobilität, (ii) hoher Anteil drittfinanzierter MitarbeiterInnen (für die Forschung) und (iii) Verwertbarkeit von Forschungsergebnissen nach wirtschaftlichen Grundsätzen (Academic-Private-Partnership);
- *im Kernbereich Lehre:* international vergleichbare "Outcome"-Qualität der Undergraduate-Curricula und des Ph.D.-Curriculums; strategische Teilziele sind (i) hohe Mobilität, (ii) hohe Anziehungskraft der Curricula (insbesondere des Ph.D.-Curriculums) für die besten Studierenden aus dem nationalen und internationalen Raum;
- *im Kernbereich PatientInnenversorgung und Prävention<sup>1</sup>:* Versorgungsauftrag im Sinne überregionaler spitzenmedizinischer Versorgung und unter Wahrung eines für Lehre, ärztliche Ausbildung und Forschung erforderlichen medizinischen Spektrums; Strategische Subziele sind (i) optimale Behandlungsprozesse (wenige und transparente Schnittstellen) und (ii) internationale Position als "Global Health Care Player";
- gleichgestellte Geschlechter;
- am Arbeitsmarkt ausgerichtetes postgraduelles Fortbildungsangebot

Zur Erreichung dieser Ziele entwickelt die Med. Universität Wien ein Profil, welches

- durch Forschungsbereiche determiniert ist, die vier Kriterien erfüllen: (i) wissenschaftliche und organisatorische Kompetenz der Beteiligten, (ii) Fachübergreifung von klinischen und medizinisch-theoretischen Fächern sowie Einbindung der Grundlagenwissenschaften in die klinische Forschung, (iii) intensive Unterstützung durch diverse Formen der Forschungsförderung, (iv) hochrangiges Publizieren.
- Undergraduate-Curricula mit erweitertem Angebot (e.g. Pflegewissenschaft) und mit folgenden Merkmalen aufweist: (i) gleichzeitige Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Haltungen ("knowledge, skills, attitudes"), (ii) fachübergreifende Lernumgebungen ("learning situations"), (iii) Praxisorientierung durch Arbeiten in Kleingruppen;

---

<sup>1</sup> Medizinischen Universitäten können klinische Aufgaben nur im Zusammenwirken mit öffentlichen Krankenanstalten erfüllen, sodass hier das Erreichen strategischer Ziele, eines Profils und von Vorhaben auch vom Krankenanstaltenträger und seinen Organen abhängt.

- durch ein medizinorientiertes Ph.D.-Curriculum charakterisiert ist, dessen Kollegs internationaler Evaluierung unterliegen und die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Universität fördern, und das – in Form eines Exzellenzlehrgangs – den Einstieg hoch begabter Studierender noch vor deren Undergraduate-Abschluss erlaubt (M.D./Ph.D.);
- im klinischen Bereich neben ein Fach vertretenden Kliniken auch eine Struktur mit fachübergreifenden Zentren als eigene Organisationseinheiten aufweist, welche nicht nur Behandlungspfade optimieren und damit Schnittstellen verringern, sondern auch die interdisziplinäre Forschung erleichtern<sup>1</sup>;
- Gender Mainstreaming, Mentoring und Frauenförderung sowie geschlechter-spezifische Forschung und Lehre (Gender-Based Medicine) inkludiert.

## II. Universitätsentwicklung

- Schaffung eines optimalen Umfelds (Infrastruktur, Services, "seed funding", Leistungsanreize etc.) zur Mitteleinwerbung für die Forschung und zur Forschungstätigkeit, leistungskonforme Allokation der universitären Ressourcen, räumliche Zusammenführung von Gruppen innerhalb eines Forschungsbereiches;
- für die Undergraduate-Studien: Entwicklung von e-learning, online-testing, online-Evaluierung, Vertrag mit der Schweizer Rektorenkonferenz zur Einrichtung eines Eignungstests für Studienwerber (gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck), Kooperation mit Krankenanstalten ("Lehrkrankenhäuser"), Studienmobilitätsprogramme, Entwicklung von Lernzielkatalogen ("blue prints"),
- für Ph.D.- und Dr. scient. med.-Curricula: Aufbau von Programmen,
- als Vorbereitung zur Errichtung von Zentren im klinischen Bereich: Erstellung von Behandlungspfaden zum Abbau von Schnittstellen<sup>1</sup>;
- Personalentwicklung: Entwicklungsarbeit an einem leistungsorientierten Karrieremodell, das die individuellen Fähigkeiten und Neigungen in Forschung, Lehre und Patientenversorgung berücksichtigt, sowie von qualitativ hochwertigen und bedarfsorientierten Ausbildungsprogrammen;
- ein Angebot von Leistungen im Sinne des "Gender Mainstreaming" und der Stärkung der Berufsposition von Frauen;
- Einrichtung von neuen Lehrgängen (u.a. Health Care Management, Public Health).

## III. Personalentwicklung

### 1. Strategische Ziele im Bereich Personalentwicklung

Im Rahmen der Entwicklungsstrategie der Medizinischen Universität Wien sind im Entwicklungsplan die folgenden allgemeinen strategischen Ziele im Bereich der Personalentwicklung genannt:



- Umsetzung von qualitativ hochwertigen Ausbildungsprogrammen für MitarbeiterInnen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung – im Sinne einer modernen Personalentwicklungsstrategie;
- Vereinbarung von Leistungszielen. Schaffung von Karrieremodellen als Leistungsanreiz für alle MitarbeiterInnen
- Entwicklung von familienfreundlichen Karrieremodellen, stetige Optimierung der arbeits- und sozialrechtlichen Bedingungen aller MitarbeiterInnen
- Qualitätssicherung und Evaluation (mit Einfluss auf die Ressourcenzuteilung).

Der Entwicklungsplan der Medizinischen Universität Wien sieht in der vorliegenden Version u.a. folgende Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Ziele im Bereich Personalentwicklung vor:

- Die strategischen Ziele im Bereich der Lehre sehen als Grundsätze und generelle Maßnahmen zur Qualitätssicherung u.a. die Entwicklung von Karrieremodellen in der Lehre und die Förderung von Personalentwicklungsmaßnahmen zur Steigerung der Qualifikation und Kompetenz von Lehrenden vor.
- In Hinblick auf ein künftiges Laufbahnmodell für wissenschaftliche MitarbeiterInnen beabsichtigt die Medizinische Universität Wien in Erweiterung des Doktoratsstudiums der Medizinischen Wissenschaft ein Ph.D.-Studium (gemäß § 54 Abs. 4 UG 2002 bzw. gemäß den derzeit in Ausarbeitung befindlichen EU-weiten Kriterien) einzurichten.
- Im Bereich der gesellschaftlichen Zielsetzungen sind die Schaffung von Netzwerken und die Einrichtung von Mentoring-Strukturen (entsprechend EU-Kriterien) zur Stärkung der Berufsposition von Frauen im wissenschaftlichen Bereich und zur Erhöhung des Frauenanteils auf allen Qualifikationsstufen, insbesondere unter den ProfessorInnen und in Führungspositionen, vorgesehen. Es wurde dafür die Stabsstelle des Rektorats 'Gender Mainstreaming' eingerichtet.
- Im Sinne der Schaffung von Anreizen für den wissenschaftlichen Nachwuchs soll die Widmung von Nachwuchsprofessuren vorgesehen werden.

## **2. Personalauswahl und -aufnahme, Weiterbestellungen**

Für die Aufnahme von über das Globalbudget finanzierten ÄrztInnen in Ausbildung werden – neben einem abgeschlossenen Studium der Medizin – BewerberInnen mit wissenschaftlicher Vorbildung bevorzugt aufgenommen. Für Aufnahme von nicht-ärztlichem Personal, in Form wissenschaftlicher MitarbeiterInnen, wird in der Regel ein Doktorat als Anstellungskriterium gefordert. In Zukunft ist aber vorgesehen, Neuanstellungen von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen nach Absolvierung eines Diplom- oder Magisterstudiums im Rahmen von PhD-Doktorandenprogrammen aufzunehmen.

Da die Erstanstellung durchgehend in Form befristeter Verträge erfolgt (für 4-6 Jahre bzw. – bei ÄrztInnen in Ausbildung – bis ein Jahr nach Abschluss der Facharzt-ausbildung) gelten für eine Weiterverwendung die folgenden Kriterien:



#### **A. Bedarf entsprechend interner Strukturplanung**

- Begründung des Bedarfs der Organisationseinheit auf Basis der Aufgaben in Forschung, Lehre und PatientInnenversorgung;
- Ab 2007: Übereinstimmung mit dem im Rahmen der jeweiligen Zielvereinbarung mit dem Rektorat für die Jahre 2007-09 festgelegten Stellenplan, in dem insbesondere von jeder Organisationseinheit die Zahl von unbefristet besetzten wissenschaftlichen Positionen festzulegen ist;
- Beachtung des Frauenförderplans in dem Sinne, dass die Zahl der unbefristet besetzten wissenschaftlichen Positionen einen Anteil von Frauen von 40% erreichen soll;
- Verträglichkeit mit dem Stellenprofil der Organisationseinheit insbesondere in dem Sinne, dass noch eine ausreichende Zahl an Ausbildungsstellen vorhanden ist;
- Beachtung der Relation zwischen FA und ÄrztInnen in FA-Ausbildung (Einhaltung des ärztlichen „1:1-Prinzips“).

#### **B. Qualifikationen der KandidatInnen**

- Eignung der Kandidatin/des Kandidaten für eine eigenständige wissenschaftliche Tätigkeit und/oder Lehrtätigkeit;
- Eignung für die klinische Tätigkeit (gilt nur für Arztstellen);
- Prüfung des Bedarfs bei einer späteren Umwandlung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis (s.o.).

Bei Verlängerung einer schon bestehenden FA-Stelle (Säule II gem. § 49/ VBG) in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis gelten die folgenden Kriterien:

- Qualifikationsnachweis der Kandidatin/des Kandidaten für eine eigenständige wissenschaftliche Tätigkeit und/oder Lehrtätigkeit (d.i. derzeit im wesentlichen die Habilitation oder die unmittelbar anstehende Habilitation);
- Qualifikationsnachweis der Kandidatin/des Kandidaten hinsichtlich der klinischen Tätigkeit (gilt nur für Arztstellen);
- Verfügbarkeit einer unbefristet zu besetzenden wissenschaftlichen Position (s.o.).

### **3. Hindernis im Bereich der Personalentwicklung**

Das Fehlen eines Kollektivvertrags wird als wesentliches Hindernis im Bereich der Personalentwicklung betrachtet, da dort auch ein für alle Universitäten bindendes Karrieremodell festgelegt sein würde. Ein solches Karrieremodell ist – insbesondere für Medizinische Universitäten, wo ein hoher Turnover im Personal herrscht – von entscheidender Bedeutung.

### **4. Personalstruktur**

Die Personalstruktur der Medizinischen Universität Wien mit Stichtag 31.12.2005 ist der Kennzahl II.1.1 der Wissensbilanz 2005 zu entnehmen (Anlage 1)



## 5. Beschäftigungsverhältnisse studentischer MitarbeiterInnen

|         | TutorInnen | DemonstratorInnen | Gesamt |
|---------|------------|-------------------|--------|
| SS 2005 | 295        | 11                | 306    |
| WS 2005 | 241        | 9                 | 250    |
|         |            |                   | 556    |

## 6. Professuren

Zwei Emeritierungen (Waldhäusl, Kafka), einer Pensionierung (Spona) und einer vorzeitigen Pensionierung (Urbanek) standen fünf Neuberufungen gegenüber:

Renate Koppensteiner: Innere Medizin mit besonderer Berücksichtigung der Angiologie

Michael Kiebler: Neuronale Zellbiologie

Gert Lubec – s.u.

Herbert Watzke – s.u.

Arndt von Haeseler – s.u.

### Vorzieh- und StiftungsprofessorInnen

| Ausschreibung<br>(1, 2 od. Stiftung) | Art der<br>Be-<br>stellung | besetzt seit: | Person:<br>Name / Titel / Staatsbürger-<br>schaft / Geburtsdatum/<br>weitere Angaben; Verfahrens-<br>stand | Vertrags-<br>zeitraum: |
|--------------------------------------|----------------------------|---------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
|--------------------------------------|----------------------------|---------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|

|                                                 |                                   |          |                                                                                                                 |                         |
|-------------------------------------------------|-----------------------------------|----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|
| Allergologie (1)                                | Univ.<br>Prof.<br>gem. §<br>97 UG | 1.6.2004 | ao. Univ.-Prof. Univ.-Doz. Dr.<br>Rudolf VALENTA,<br>Österreich, 25.2.1963,<br>Habilitation 19.1.1993           | 1.6.2004 -<br>31.5.2008 |
| Chirurgisch-<br>experimentelle<br>Onkologie (1) | Univ.<br>Prof.<br>gem. §<br>97 UG | 1.4.2004 | ao. Univ.-Prof. Univ.-Doz. Dr.<br>Michael GNANT,<br>Österreich, 7.6.1964,<br>Habilitation 29.2.2002             | 1.4.2004 -<br>31.3.2008 |
| Gefäßbiologie (1)                               | Univ.<br>Prof.<br>gem. §<br>97 UG | 1.5.2004 | ao. Univ.-Prof. Univ.-Doz. Dr.<br>Irene LANG,<br>Österreich, 23.1.1959,<br>Habilitation 4.7.1996                | 1.5.2004 -<br>30.4.2008 |
| Hämostaseologie (1)                             | Univ.<br>Prof.<br>gem. §<br>97 UG | 1.6.2004 | ao. Univ.-Prof. Univ.-Doz. Dr.<br>Ingrid PABINGER-FASCHING,<br>Österreich, 06.9.1956,<br>Habilitation 12.4.1991 | 1.6.2004 -<br>31.5.2008 |
| Medizinische<br>Genetik (1)                     | Univ.<br>Prof.<br>gem. §<br>97 UG | 1.5.2004 | ao. Univ.-Prof. Univ.-Doz. Dr.<br>Markus HENGSTSCHLÄGER,<br>Österreich, 28.4.1968,<br>Habilitation 22.12.1997   | 1.5.2004 -<br>30.4.2008 |
| Molekulare<br>Immunologie (1)                   | Univ.<br>Prof.                    | 1.3.2004 | ao. Univ.-Prof. Univ.-Doz. Dr.<br>Johannes STOCKINGER,                                                          | 1.3.2004 -<br>28.2.2008 |



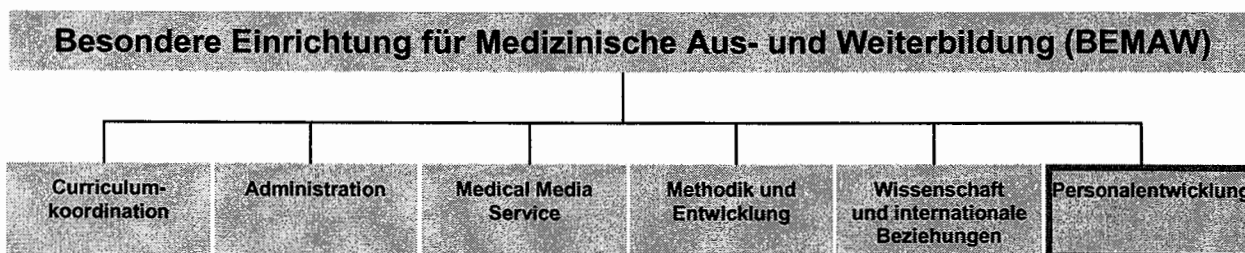


|                                                                                        |                          |           |                                                                                                                                 |                        |
|----------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|-----------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|
|                                                                                        | gem. § 97 UG             |           | Österreich, 8. 5.1955;<br>Habilitation 12.12.1991                                                                               |                        |
| Pharmakogenomik (1)                                                                    | Univ. Prof. gem. § 97 UG | 1.3.2004  | ao. Univ.-Prof. Univ.-Doz. Dr. Markus MÜLLER, Österreich, 23. 8.1967;<br>Habilitation 1.10.2001;                                | 1.3.2004 - 28.2.2008   |
| Spezielle Thoraxchirurgie (1)                                                          | Univ. Prof. gem. § 97 UG | 1.5.2004  | ao.Univ.-Prof. Dr. Walter KLEPETKO, Österreich, 26. 2.1955;<br>Habilitation 24.07.1991;<br>Berufstitel Ao.Univ.-Prof 13.11.1995 | 1.5.2004 - 30.4.2008   |
| Neuroproteomics in der Pädiatrie (2)                                                   | Univ. Prof. gem. § 97 UG | 1.6.2005  | Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert LUBEC, Österreich, 22.1.1948;<br>Habilitation 18.8.1981                                                | 1.6.2005 - 31.5.2009   |
| Palliativmedizin in der Onkologie (Stiftung)                                           | Univ. Prof. gem. § 99 UG | 1.11.2005 | Ao. Univ. Prof. Dr. Herbert WATZKE, Österreich, 12.4.1954<br>Habilitation 27.7.1991                                             | 1.11.2005 – 31.10.2007 |
| Bioinformatik (gem. mit UniWien, VetMed), Stiftung, Anstellung Max F. Perutz Lab. GmbH | Univ. Prof. gem. § 99 UG | 1.9.2005  | Univ. Prof. Dr. Arndt von HAESELER<br>Deutschlang, 28.2.1956                                                                    | 1.9.2005 – 31.8.2010   |

## 7. Fort- und Weiterbildung

### A. Organisation

Gemäß § 3 Abs 2 des Organisationsplans der Medizinischen Universität Wien nimmt die Organisationseinheit 'Besondere Einrichtung für Medizinische Aus- und Weiterbildung' auch die Aufgaben der Personalentwicklung für das wissenschaftliche und für das allgemeine Universitätspersonal wahr. Die der Organisationseinheit zugeordnete **Subeinheit Personalentwicklung** ist mit der Entwicklung, Koordination und Durchführung von Personalentwicklungsmaßnahmen beauftragt (zentrale Personalentwicklung).



Darüber hinaus kommen den LeiterInnen der Organisationseinheiten Aufgaben der Personalentwicklung in ihrer Funktion als Führungskräfte zu (dezentrale Personalentwicklung). Maßnahmen zur Personalentwicklung sind Teil der Zielvereinbarungen, die zwischen dem Rektorat und den LeiterInnen der Organisationsein-



heiten abzuschließen sind. Im Rahmen der arbeitsplatznahen Karriereförderung der MitarbeiterInnen sind insbesondere Qualifizierungsprozesse zu definieren. Die konkreten Personalentwicklungsmaßnahmen sind aus dem qualitativen und quantitativen Bedarf in den verschiedenen Bereichen, Ebenen, Positionen und Funktionen abzuleiten

## B. Personalentwicklungsmaßnahmen – Programmangebot 2005

Im Jahr 2005 wurden Personalentwicklungsmaßnahmen in den Bereichen 'Wissenschaftliches Arbeiten', 'Personalentwicklung – Lehre', 'PatientInnenbetreuung', 'Management, Führung & Personal Skills Development', 'Bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Angebote', 'Office Management Skills', 'Sprachen', 'EDV', sowie 'Informationsveranstaltungen für neue MitarbeiterInnen' für wissenschaftliches und allgemeines Personal durchgeführt.

Die inhaltliche Gestaltung der Personalentwicklungsmaßnahmen im Bereich Personalentwicklung-Lehre erfolgte durch die Curriculumdirektion Humanmedizin, sowie durch die Subeinheiten "Methodik und Entwicklung" und "Wissenschaft und Internationale Beziehungen" der Besonderen Einrichtung für Medizinische Aus- und Weiterbildung" (s.o). Die Subeinheit Personalentwicklung übernahm die organisatorische und administrative Betreuung, sowie die Dokumentation.

Es wurden 90 Personalentwicklungsmaßnahmen (Seminarveranstaltungen mit 165 Einzelterminen sowie bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Maßnahmen) im Gesamtausmaß von 884 Stunden durchgeführt (s. Tabelle: Personalentwicklungsmaßnahmen 2005).

| Programmbereich                                        | Anzahl PE-Veranstaltungen / Angebote | Anzahl PE-Stunden | Anzahl TeilnehmerInnen | Anzahl Frauen | Anzahl Männer | Wiss. Pers. | Allg. Pers. | Extern / Sonstige |
|--------------------------------------------------------|--------------------------------------|-------------------|------------------------|---------------|---------------|-------------|-------------|-------------------|
| Wissenschaftliches Arbeiten                            | 12                                   | 196               | 212                    | 98            | 114           | 181         | 18          | 13                |
| PE – Lehre                                             | 24                                   | 185               | 349                    | 211           | 138           | 330         | 5           | 14                |
| PatientInnenbetreuung                                  | 2                                    | 8                 | 26                     | 15            | 11            | 22          | 2           | 2                 |
| Management, Führung & Personal Skills Development      | 5                                    | 75                | 63                     | 29            | 34            | 53          | 10          | 0                 |
| Bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Angebote | 18                                   | 192               | 83                     | 34            | 49            | 49          | 34          | 0                 |
| Office Management Skills                               | 2                                    | 16                | 32                     | 4             | 28            | 3           | 29          | 0                 |
| Sprachen                                               | 2                                    | 30                | 25                     | 6             | 19            | 11          | 13          | 1                 |
| EDV                                                    | 23                                   | 175               | 279                    | 69            | 210           | 92          | 183         | 4                 |
| Informationsveranstaltungen für neue MitarbeiterInnen  | 2                                    | 7                 | 67                     | 20            | 47            | 0           | 67          | 0                 |
| <b>gesamt:</b>                                         | <b>90</b>                            | <b>884</b>        | <b>1.136</b>           | <b>486</b>    | <b>650</b>    | <b>741</b>  | <b>361</b>  | <b>34</b>         |



(Stand 26.01.2006)

Anm.: 'Sonstige': Personen der Verwendungskategorien 'Assoziiert' und 'Undefiniert' lt. i3v

An den Programmangeboten der Subeinheit Personalentwicklung nahmen im Jahr 2005 insgesamt 1.136 Personen teil, davon waren 337 Frauen und 404 Männer aus dem Bereich des wissenschaftlichen Personals, 299 Frauen und 62 Männer aus dem Bereich des allgemeinen Personals.

| TeilnehmerInnen in Personalentwicklungsprogrammen 2005 | Frauen     | Männer     | TeilnehmerInnen gesamt |
|--------------------------------------------------------|------------|------------|------------------------|
| Wissenschaftliches Personal                            | 337        | 404        | 741                    |
| Allgemeines Personal                                   | 299        | 62         | 361                    |
| Sonstige                                               | 9          | 12         | 21                     |
| Externe TeilnehmerInnen                                | 5          | 8          | 13                     |
| <b>gesamt:</b>                                         | <b>650</b> | <b>486</b> | <b>1.136</b>           |

Die Anzahl der Weiterbildungsstunden im Jahr 2005 über alle TeilnehmerInnen beträgt insgesamt 11.724 Stunden.

| Anzahl der Weiterbildungsstunden 2005 | Frauen      | Männer      | Gesamtanzahl Weiterbildungsstunden |
|---------------------------------------|-------------|-------------|------------------------------------|
| Wiss. Personal                        | 3.815       | 4.405       | 8.220                              |
| Allgemeines Personal                  | 2.560       | 443         | 3.003                              |
| Sonstige                              | 123         | 185         | 308                                |
| Externe TeilnehmerInnen               | 71          | 122         | 193                                |
| <b>gesamt:</b>                        | <b>6569</b> | <b>5155</b> | <b>11.724</b>                      |

Anm.: Die Angaben über die Anzahl der TeilnehmerInnen berücksichtigen die Anzahl der Personen, die an Personalentwicklungsmaßnahmen der Subeinheit Personalentwicklung teilgenommen haben. Personen, die an mehreren Angeboten teilgenommen haben, werden mehrfach gezählt.

### C. Forschung im Bereich Personalentwicklung

Projekt gem. § 27 UG 2002:

**'Akkreditierungsverfahren für Weiterbildungsprogramme in der Humanmedizin'**

Kostenstelle/Auftragsnummer: FA640A0101, Auftragsvolumen: € 11.310,00

Projektleitung: Mag. Margarete Steiner

Projekthalt: Erstellung von Gutachten als Qualitätssicherungsexpertin

Dauer des Projekts: 10.01.2005 – 30.01.2005

Auftraggeber: Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der schweizerischen Hochschulen (OAQ), Effingerstrasse 58, CH-3008 Bern, Schweiz, [www.oaq.ch](http://www.oaq.ch)

### D. Lehre im Bereich Personalentwicklung



| Studium                            | Titel (der LV)                                               | Semesterwochenstunden |
|------------------------------------|--------------------------------------------------------------|-----------------------|
| Diplomstudium<br>Humanmedizin N202 | Skills Line: Ärztliche<br>Gesprächsführung I<br>WS 2004/2005 | 1 SWS                 |
| Diplomstudium<br>Humanmedizin N202 | Skills Line: Ärztliche<br>Gesprächsführung II<br>SS 2005     | 0,5 SWS               |
| Diplomstudium<br>Humanmedizin N202 | Skills Line: Famulaturpropädeutikum<br>SS 2005               | 1 SWS                 |

#### IV. Evaluierung und Qualitätssicherung (EQ)

Die folgende Darstellung beinhaltet die wichtigsten priorisierten Tätigkeitsbereiche, die insbesondere von der Stabsstelle für EQ erbracht wurden:

- **Abwicklung EULE<sup>2</sup> NEU für das Berichtsjahr 2003/04 bzw. Abwicklung F&E-Erhebung für das Berichtsjahr 2004**

Es wurde – neben der Benutzereinschulung, dem inhaltlichen und technischen Helpdesk – u.a. die im Zuge der Qualitätssicherung angesetzte Datenüberprüfung mittels Plausibilitätschecks vorgenommen. Erstmals enthielt die EULE-Erhebung über das Jahr 2004 auch Tabellen der „Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung“ (F&E-Erhebung) der Statistik Austria. Mit der Verknüpfung von EULE und einem Großteil der F&E-Erhebung konnte sichergestellt werden, dass keine redundanten Informationen in unterschiedlichen Erhebungen abgefragt werden. Die Weiterleitung aller nicht-personenbezogenen EULE-Daten (= die F&E-Tabellen I bis VI) an die Statistik Austria wurde mit 7.6.2005 durchgeführt.

Im Zuge einer Rückspiegelung der vorläufigen Auswertungsergebnisse wurden die korrigierten Leistungsdaten per 24.8.05 an die Erhebungseinheiten zur Stellungnahme und allfälligen Korrektur gesandt. Nach Berücksichtigung der Rückmeldungen lag mit 11.11.05 die Gesamtüberblicksliste der EULE-Auswertung vor.

- **Evaluierung des 3. Abschnitts zum Studium der Zahnmedizin (N203)**

Im Rahmen der Evaluation des dritten Abschnitts des Diplomstudiums der Zahnmedizin (N 203) erfolgte eine Bewertung verschiedener Aspekte des Studiums. Dabei wurden sowohl Studierende als auch Lehrende mittels qualitativer Interviews (April 2005), einer Gruppendiskussion (am 6.4.2005) und Fragebogenerhebungen zu Aufbau, Organisation, Kommunikation, etc. befragt (Mai-Juni 2005). Die Evaluation befasste sich mit dem Aufbau des 3. Studienabschnitts, der sich aus Blöcken, Wahlpflichtfächern und dem klinischen 72-Wochenpraktikum zusammensetzt. Eine Kurzfassung des Berichts ist seit Dezember 2006 im Intranet der Medizinischen Universität Wien verfügbar.

- **Übernahme der Online-Evaluation von der Universität Wien**

<sup>2</sup> EULE: EDV-unterstützte Leistungsevaluation, von der ehemaligen Medizinischen Fakultät der Universität Wien im Jahr 2000 entwickelt



Für die Jahre 2004 und 2005 wurde ein Kooperationsvertrag mit der Universität Wien für die „Entwicklung und Durchführung der Online-Evaluierung der Curricula der Medizinischen Studienrichtungen“ unterzeichnet. Dieser Vertrag lief mit 31.12.2005 aus. Um einerseits dem Programmierer der Universität Wien zusätzlich Zeit für die Programmierung der Online-Stellungnahmen zu verschaffen und andererseits EQ ein „Training on the job“ zu ermöglichen, übernahm EQ bereits im WS 2005 die Durchführung der Online-Evaluation. Zum Stichtag 21.10.2005 starteten die ersten selbständig von EQ durchgeführten Evaluationen. Im Jahr 2005 waren bereits 25 Blöcke und Lines im Survey Plan angelegt, 13 Evaluationen gestartet und Ergebnisberichte zu 12 Blöcken und Lines im Rahmen des MCW (= Medizincurriculum Wien) versendet.

- **Qualitätsmanagement, Meta-Evaluation, Leistungskriterien Lehre**

Ausgehend von einer intensiven Literaturrecherche konnte bis Ende November 2005 ein erster Draft eines QM-Konzeptes erstellt werden, bei dem einerseits die notwendigen Prozesse (inklusive eines detaillierten Projektplans für die Bereiche Wissenschaft und Verwaltung) beschrieben wurden und andererseits eine erste Aufwandschätzung für die Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems an der Medizinischen Universität Wien enthalten war. Eng verwoben mit dem Qualitätsmanagement wurde als zweite Ausrichtung die Durchführung einer Metaevaluation des Lehr-Evaluationssystems konzipiert. Mit 14.9.2005 wurde EQ mit der Durchführung der Metaevaluation beauftragt, Mitte November wurde die Online Meta-Evaluation für Lehrende und Studierende gestartet. Basierend auf den Ergebnissen der Meta-Evaluation soll das Konzept der Lehrevaluation an der Medizinischen Universität Wien für das nächste Studienjahr 2006/07 überarbeitet werden.

Weitere Punkte, die im Berichtsjahr 2005 begonnen wurden und noch in das Jahr 2006 hineinreichen, betreffen die „Leistungskriterien Lehre“, die ebenfalls einen Teilaspekt des Qualitätssicherungssystems der MedUniWien abdecken sollen, die Supervision der Evaluation des Mentoring-Projekts der Stabstelle Gender Mainstreaming sowie Schritte für die Vorbereitungsarbeiten zur „Wissensbilanz“ und zum „formelgebundenen Budget“.

Eine vollständige Dokumentation der Arbeit der Stabstelle für das Jahr 2005 ist abrufbar unter <http://www.meduniwien.ac.at/index.php?id=232&language=1>

## LEISTUNGSSPEKTRUM

### I. Forschung

#### 1. Vorhaben und Schwerpunktsetzung

Wie in den vergangenen Jahren, waren die Forschungsaktivitäten an der Medizinischen Universität Wien im Wesentlichen in 9 Forschungsbereiche gebündelt. Diese sind (i) durch Signifikanz der Thematik im Sinne einer Profilbildung der Universität, (ii) durch die erforderliche Substanz (im Sinne wissenschaftlicher und organisatorischer „Power“ der Beteiligten) und (iii) durch Fachübergreifung insbesondere von Kliniken und medizinisch-theoretischen Einrichtungen sowie durch Einbindung von nicht medizinischen Grundlagenforschern in die klinische Forschung charakterisiert.



Die WissenschaftlerInnen, welche in den neun Forschungsbereichen tätig sind, koordinieren eine Reihe von Sonderforschungsbereichen des FWF und sind an insgesamt 47 EU-Projekten beteiligt, davon 9 Projekt-Koordinatoren (nachstehende Tabelle) und 38 Projekt-Partner (nicht gelistet):

Projektkoordination in EU-Projekten, Spezialforschungsbereichen des FWF, Partnerschaften in Ludwig Boltzmann-Instituten (LBI) sowie auf Vorschlag des Rats für Forschung und Technologieentwicklung (RFT) geförderte Einrichtungen treffen für die Forschungsbereiche *i-vi* (s.o.) zu:

*i. Allergologie/Immunologie/Infektiologie:*

- Molecular and immunological strategies for prevention, diagnosis and treatment of Type I allergies – SFB
- Mechanisms of immunological tolerance – Entstehung und Aufrechterhaltung der immunologischen Toleranz – SFB
- Teilnahme an 2 GENAU-Projekten

*ii. Krebsforschung/Onkologie:*

- Diagnosis of a silent killer-OVCAD – EU
- Neuropeptides lung therapy – EU
- European LeukemiaNET – EU
- Teilnahme an 7 GENAU-Projekten
- Klinisch-experimentelle Onkologie – RFT, LBI
- Krebsforschung – LBI

*iii. Neurowissenschaften*

- Integrated project to decipher the biological function of peroxisomes in health and disease – PEROXISOMES – EU
- Pharmacological gene therapy in X-ALD – EU
- Protein biochip array technology for diagnosis of Alzheimer's disease in blood platelet-chip – EU

*iv. Vasculäre Medizin:*

- Development of technologies for anti-viral and anti-tumor cell and gene therapies – EU
- Tumor interactions with the host vasculature and immune system: Recruitment of blood/lymphatic vessels and immune cells by malignant tumors – EU
- Angiogenesis in disease – SFB

*v. Basic Science, Diagnostics, and Imaging*

- Nuclear envelope-linked rare human diseases. From molecular pathophysiology towards clinical applications – EURO-Laminopathies – EU
- Teilnahme an 1 GENAU-Projekt

*vi. Public Health*

- Teilnahme an 1 GENAU-Projekt

## **2. Erfolge**

- **Einwerbung von kompetitiven Drittmitteln/Großprojekten**

*Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung:*

Im Laufe des Jahres 2005 konnte nach einem sehr kompetitiven Ausschreibungsverfahren der Ludwig Boltzmann Gesellschaft ein „Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung“ an der Medizinischen Universität Wien eingerichtet werden (diese LB-Institute „neu“ sind von der Art ihrer Errichtung, der Konzeption und der Dotierung durch die Ludwig Boltzmann Gesellschaft gegenüber den alten LB-Instituten deutlich unterschiedlich)

*Sonderforschungsbereiche (SFBs) des FWF:*

Im Jahr 2005 liefen an der Medizinischen Universität Wien drei Sonderforschungsprojekte (siehe auch Tabelle unter Punkt 1):

*EU-Projektkoordination( siehe auch unter Punkt 1):*

Im Jahre 2005 wurden insgesamt 6 EU-Projekte durch Koordinatoren aus der MUW eingereicht, 3 davon wurden bewilligt. Diese Erfolgsrate von 50% liegt weit über dem europäischen Durchschnitt von ca. 20%.

- **Publikatorischer Output:**

Der auf hohem Niveau befindliche Gesamt-Impact-Faktor der Medizinischen Universität Wien – als Maß für die Qualität der wissenschaftlichen Veröffentlichungen – von 9795 im Jahr 2004 konnte 2005 voraussichtlich weiter gesteigert werden. Die genaue Zahl liegt derzeit noch nicht vor.

Das im Jahr 2004 begonnene Programm zur besonderen Ehrung herausragender Forscher an der MUW „Researcher of the Month“ wurde im Jahr 2005 erfolgreich fortgesetzt (es zeigt auch die Anzahl von Publikationserfolgen der MUW auf):

<http://www.meduniwien.ac.at/index.php?id=317&language>

### **3. Nachwuchsförderung**

- **„Researcher of the Month“**

Das oben bezeichnete Programm „Researcher of the Month“ ist nicht nur eine Leistungsschau der Medizinischen Universität Wien, sondern auch ein wesentliches Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Die überwiegende Mehrzahl der „Researcher of the Month“ sind noch in einer frühen Phase Ihrer Forschungslaufbahn. Die Preisträger werden in unterschiedlichen Medien regelmäßig nach innen und außen kommuniziert; diese Auszeichnung stellt mittlerweile ein begehrtes Ziel für junge Forschende dar.

- **EU-Prämie:**

Ein wesentlicher Anreiz für junge MUW-Forschende ist die im Jahr 2004 eingesetzte „MUW-Prämie“. Sie kann von ForschernInnen beantragt werden, die entweder als Koordinator oder als Projektpartner ein EU-Forschungsprojekt eingereicht haben. Die Vergabe ist – derzeit – unabhängig davon, ob das Projekt von der EU-Kommission genehmigt wird oder nicht. Dieser Anreiz wurde besonders dazu geschaffen, die NachwuchsforscherInnen zu vermehrter Drittmittelwerbung zu motivieren, da der Arbeitsaufwand, der mit einer EU-Projekteinreichung verbunden ist, durch die Prämie zu einem bedeutenden Teil abgegolten werden kann. Für das



Jahr 2005 wurden EU-Prämien in Höhe von insgesamt ca. € 500.000,- zuerkannt. Die Mittel stehen den jeweiligen AntragstellerInnen für Zwecke der Forschung zu Disposition.

## II. Studien und Weiterbildung

### 1. Veränderung des Studienangebots

#### Neu eingerichtete Universitätslehrgänge

- Medizinische Physik
- Pflegemanagement
- Pflegepädagogik
- Health Care Management
- Public Health
- Orale Implantologie

#### Aufgelassene Universitätslehrgänge

- Psychoemotionale Probleme am Arbeitsplatz
- Lehrendes Krankenpflegepersonal (Nachfolge: Pflegepädagogik)
- Leitendes Krankenpflegepersonal (Nachfolge: Pflegemanagement)

#### Planungen

- Einrichtung eines Bakkalaureatsstudiums Pflegewissenschaften in Kooperation mit der Universität Wien
- Kooperation bei der Neueinrichtung eines Magisterstudiums Pflegewissenschaft an der Universität Wien
- Kooperation bei der Neueinrichtung eines Bakkalaureatsstudiums Informatik an der Universität Wien
- Einrichtung eines Magisterstudiums Medizinische Informatik in Kooperation mit der Universität Wien
- Einrichtung eines Universitätslehrganges Schmerztherapie
- Einrichtung eines Universitätslehrganges Prothetik
- Einrichtung eines Universitätslehrganges Gender-Based Medicine

### 2. Angaben zum Studienbetrieb, Weiterbildungsaktivitäten, quantitative und qualitative Entwicklungen

Das Leistungsspektrum im Bereich Studien- und Weiterbildung der Medizinischen Universität Wien umfasst im Berichtszeitraum (**Datenstand: 1.12.2005**) folgende Bereiche:

#### Ordentliche Studien:

- a) Doktoratsstudium Medizin (N201) – keine Neuzulassung seit Wintersemester 2002/03
- |                             |      |
|-----------------------------|------|
| Erstzulassungen (WS 05/06): | 0    |
| Zugelassen gesamt:          | 4187 |
| AbsoventInnen (2005):       | 949  |





- b) Diplomstudium Humanmedizin (N202) – seit Wintersemester 2002/03
- |                                    |      |
|------------------------------------|------|
| Erstzulassungen (WS 05/06):        | 1572 |
| Angemeldet 1. Semester (WS 05/06): | 1427 |
| Angemeldet 3. Semester (WS 05/06): | 520  |
| Zugelassen gesamt:                 | 4947 |
| AbsolventInnen (2005):             | 0    |
- c) Diplomstudium Zahnmedizin (N203)
- |                                    |      |
|------------------------------------|------|
| Erstzulassungen (WS WS 05/06):     | 204  |
| Angemeldet 1. Semester (WS 05/06): | 134  |
| Angemeldet 3. Semester (WS 05/06): | 80   |
| Zugelassen gesamt:                 | 1323 |
| AbsolventInnen (2005):             | 38   |
- d) Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft – seit Wintersemester 2003/04
- |                                |     |
|--------------------------------|-----|
| Erstzulassungen (WS WS 05/06): | 110 |
| Zugelassen gesamt:             | 269 |
| AbsolventInnen (2005):         | 6   |
- e) Doktoratsstudium „Doctor of Philosophy“ – seit Wintersemester 2005/06
- |                                |    |
|--------------------------------|----|
| Erstzulassungen (WS WS 05/06): | 31 |
| Zugelassen gesamt:             | 31 |
| AbsolventInnen (2005):         | 0  |

**Universitätslehrgänge:**

- a) Toxikologie (N 992 778)
- |                        |    |
|------------------------|----|
| Zugelassen gesamt:     | 18 |
| AbsolventInnen (2005): | 8  |
- b) Tumorbilogie (N 992 505)
- |                        |   |
|------------------------|---|
| Zugelassen gesamt:     | 6 |
| AbsolventInnen (2005): | 0 |
- c) Medizinische Führungskräfte (N 992 781 )
- |                        |   |
|------------------------|---|
| Zugelassen gesamt:     | 6 |
| AbsolventInnen (2005): | 0 |
- d) Lehrendes Krankenpflegepersonal (N 992 779) (auslaufend)
- |                        |    |
|------------------------|----|
| Zugelassen gesamt:     | 17 |
| AbsolventInnen (2005): | 16 |
- e) Leitendes Krankenpflegepersonal (N 992 778) (auslaufend)
- |                        |    |
|------------------------|----|
| Zugelassen gesamt:     | 18 |
| AbsolventInnen (2005): | 14 |
- f) Orale Implantologie (N 992 671) – seit Wintersemester 2005/06
- |                        |    |
|------------------------|----|
| Zugelassen gesamt:     | 18 |
| AbsolventInnen (2005): | 0  |



|    |                                                               |    |  |
|----|---------------------------------------------------------------|----|--|
| g) | Klinischer Studienleiter (N 992 659)                          |    |  |
|    | Zugelassen gesamt:                                            | 30 |  |
|    | AbsolventInnen (2005):                                        | 0  |  |
| h) | Medizinische Physik (N 992 774) - seit Wintersemester 2005/06 |    |  |
|    | Zugelassen gesamt:                                            | 39 |  |
|    | AbsolventInnen (2005):                                        | 0  |  |
| i) | Pflegemanagement (N 992 776) - seit Wintersemester 2005/06    |    |  |
|    | Zugelassen gesamt:                                            | 19 |  |
|    | AbsolventInnen (2005):                                        | 0  |  |
| j) | Pflegepädagogik (N 992 780) - seit Wintersemester 2005/06     |    |  |
|    | Zugelassen gesamt:                                            | 15 |  |
|    | AbsolventInnen (2005):                                        | 0  |  |
| k) | Health Care Management (N 992 504) - seit Sommersemester 2005 |    |  |
|    | Zugelassen gesamt:                                            | 16 |  |
|    | AbsolventInnen (2005):                                        | 0  |  |
| j) | Public Health (N 992 503) - seit Wintersemester 2005          |    |  |
|    | Zugelassen gesamt:                                            | 17 |  |
|    | AbsolventInnen (2005):                                        | 0  |  |

### 3. Aktivitäten in der Lern- und Lehrorganisation, Aktivitäten zur Verbesserung der Didaktik

#### Im Berichtszeitraum abgeschlossene Vorhaben:

##### Ordentliche Studien:

- a) Diplomstudium Zahnmedizin (N203)  
Neugestaltung des 2. Jahres des zweiten Studienabschnitts (5. und 6. Semester), i.e. Anpassung an die Block/Line Architektur des Curriculummodels MCW
- b) Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft (N090)  
Einrichtung folgender neuer Programme:
  - Endokrinologie und Stoffwechsel
  - Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Ethik
  - POET (Programm für Organversagen -ersatz und Transplantationsmedizin)
  - Präklinische und Klinische Forschung im Rahmen der Arzneimittelentwicklung
- c) Implementierung eines PhD-Studiums gemäß § 54 Abs.4 UG 2002 (N094)  
Im Sinne der Profilbildung ist die Einrichtung eines PhD-Studiums eine wesentliche strategische Zielsetzung für die Kernbereiche „Lehre“ und „Forschung“. Das PhD-Studium soll an die in Entwicklung befindlichen



EU-Kriterien angepasst werden und international wettbewerbsfähig sein. Die Durchführung soll in Form von geförderten Doktoratskollegs erfolgen, wobei die MedUniWien insbesondere Kollegs, die über kompetitiv eingeworbene Drittmittel finanziert werden, gezielt fördert. Programme im Rahmen des PhD-Studiums sollen hohen Qualitätsstandards unterworfen sein (Akkreditierung, Reakkreditierung). Folgende Programme wurden im Berichtszeitraum neu eingerichtet:

- Molecular Signal Transduction
- Molecular Mechanisms of Cell Proliferation, Growth, Differentiation, and Death
- Medical Physics

#### Universitätslehrgänge

- Relaunch folgender Curricula für Universitätslehrgänge auf Basis der Bestimmungen der Satzung der Medizinischen Universität Wien: Pflege-management, Pflegepädagogik, Toxikologie, Orale Implantologie
- Implementierung des Universitätslehrganges „Health Care Management“, der den Erwerb eines „Master of Business Administration“ (MBA) vorsieht, in Kooperation mit der FH für Wirtschaft Berlin und der Universität Wien.
- Implementierung des Universitätslehrganges „Prävention und Gesundheitsförderung“, der den Erwerb eines „Master of Public Health“ (MPH) vorsieht, in Kooperation mit der Universität Wien
- Implementierung des Universitätslehrganges „Medizinische Physik“ in Kooperation mit der Universität Wien

#### Studieninformation

Neben der laufenden Studieninformation über eine Einführungsveranstaltung für Erstsemestrige undergraduates ist das wesentliche Informationsinstrument das Internet. Sämtliche studienrelevanten Informationen (study guides, Stundenpläne, Ausschreibungen, etc.) werden über die webpage bzw. direkten email-Kontakt mit den Studierenden abgewickelt. Die webpage und services werden laufend erweitert und angepasst. Im Berichtszeitraum wurde zusätzlich eine Informationsbroschüre über das gesamte Studien- und Weiterbildungsangebot der MedUniWien herausgegeben.

#### **Im Berichtszeitraum begonnene oder fortgesetzte Vorhaben:**

##### Ordentliche Studien

- a) Implementierung eines validen Auswahlverfahrens für die Zulassung zu den beiden Diplomstudien Humanmedizin und Zahnmedizin (Eignungstest Medizinstudium – EMS) in Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck, der Schweizer Hochschulrektorenkonferenz (CRUS) und dem Zentrum für Testentwicklung (ZTD) in Fribourg/Schweiz. Der EMS ist ein psychometrischer Test, der in Deutschland entwickelt und in der Schweiz weiterentwickelt wurde. In der Schweiz gelangt der Test seit 1998 flächendeckend für die Zulassung zu den Studien der Humanmedizin, Zahnmedizin und Veterinärmedizin zum Einsatz. Der



EMS weist eine nachweislich hohe Korrelation mit dem Studienerfolg auf (prognostische Fähigkeit) und ist schichtenneutral. Ab dem Jahr 2006 soll der EMS jeweils zum selben Zeitpunkt an den Universitäten Basel, Bern, Fribourg, MedizinUni Innsbruck, MedizinUni Wien und Zürich eingesetzt werden.

- b) Diplomstudium Humanmedizin (N202)
  - Planung und inhaltliche Gestaltung des dritten klinischen Studienabschnitts, der ab Wintersemester 2006 erstmals für einen vollen Jahrgang von Studierenden angeboten wird
  - Verträge mit Lehrkrankenhäusern zur Erreichung der im Curriculum für das Diplomstudium Humanmedizin definierten Ausbildungsziele
  - Ausarbeitung eines Lernzielkatalogs („Blue-Print“)
- c) Diplomstudium Zahnmedizin (N203)
  - Ausarbeitung eines Lernzielkatalogs („Blue-Print“)
  - Adaptierung des Leistungskatalogs für das 72-Wochen Praktikum
- d) PhD-Studium  
Ausarbeitung weiterer Programme, insbesondere für sozial-, geistes- und integrativwissenschaftliche Bereiche der Medizinischen Wissenschaften
- e) Ausarbeitung eines Curriculums für ein *Bakkalaureats- und Magisterstudiums der Pflegewissenschaften* in Kooperation mit der Universität Wien.
- f) Ausarbeitung eines Curriculums für ein *Bakkalaureatsstudium der Informatik* und ein *Magisterstudium der Medizinischen Informatik* in Kooperation mit der Universität Wien.

#### Universitätslehrgänge

- Ausarbeitung eines Curriculums für einen Universitätslehrgang „Schmerzmedizin“.
- Ausarbeitung eines Curriculums für einen Universitätslehrgang „Prothetik“ in Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz.
- Ausarbeitung eines Curriculums für einen Universitätslehrgang „Gender-Based Medicine“.

#### Weiterentwicklung eines Evaluationsinstrumentariums und von Leistungsindikatoren für die Lehre

- Weiterentwicklung des online-Evaluationssystems und Anwendung auf alle Lehrveranstaltungen des MCW
- Ausarbeitung von Leistungsindikatoren für die undergraduate-Studien und die Doktoratsstudien. Eine Priorisierung der Indikatoren erfolgte im Rahmen einer zweitägigen Klausurtagung im Oktober 2005

#### Entwicklung und Implementierung einer Plattform für e-learning, e-testing und e-teaching (medical e-education environment, m3e)

Die MUW strebt die Implementierung einer zentralen Lernplattform an, die den speziellen Anforderungen integrierter medizinischer Curricula gerecht wird. Im Berichtszeitraum wurde ein Projektantrag im Rahmen einer Ausschreibung des bmbwk ausgearbeitet. Das Projekt wird von der MUW kofinanziert, Vertragsunterzeichnung mit bmbwk war im August 2005, Start des Projektes im Oktober 2005. Ein Fortsetzungsantrag im Rahmen der Anreizfinanzierung wurde nicht gefördert, das Vorhaben soll in der kommenden Leistungsperiode weitergeführt werden.

### III. Gesellschaftliche Zielsetzungen

#### 1. Frauenförderung

**Mentoring-Pilotprojekt "Frauen netz.werk Medizin"**. Es ist ein Gruppenmentoring für Nachwuchswissenschaftlerinnen in einer Schwellensituation (z.B. Habilitation). Jeweils 4-5 Mentees werden von einer Mentorin/einem Mentor über ein Jahr betreut. Im Rahmen dieses mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekts begann – nach einer Informationsveranstaltung am 11. Jänner 2005 – die Bewerbungs- und Auswahlphase für die Mentees mittels schriftlichen Bewerbungsbögen und persönlicher Interviews. Von 33 Bewerberinnen konnte 22 eine Teilnahme ermöglicht werden. Nachdem bei Einführungs-Workshops, getrennt für Mentees und MentorInnen, nochmals die Ziele und Vorstellungen geklärt wurden, erfolgte bei der Auftaktveranstaltung am 26.4.2005 die Gruppenzusammenführung. Die Einzelgruppen treffen sich mindestens einmal pro Monat. Weiters haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit Gruppen- und Einzelsupervision sowie Coaching in Anspruch zu nehmen. Die Evaluation von Frauen netz.werk Medizin wurde extern vergeben. Jeweils ein Bericht zur Anfangs- und Zwischenerhebung liegt bereits vor. Die Enderhebung soll im Juli/ August 2006 erfolgen.

Im Herbst 2005 fand für die Mentees zweimal für jeweils die Hälfte der Teilnehmerinnen das Seminar „Effektive Kommunikationsstrategien unter besonderer Berücksichtigung von Konfliktsituationen“ statt.

Im SS 2005 wurde mit der Entwicklung **zielgruppenspezifischer Frauenförderprogramme** für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Rahmen eines Seminars "Effektive Kommunikationsstrategien" begonnen. Für das SS 2006 sind folgende Seminare für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen geplant bzw. haben zwischenzeitlich bereits begonnen: "Medientraining für Frauen", "Karriereplanung – berufs begleitendes Coaching für Frauen".

Im Sommer 2005 wurde mit dem Projekt "**Frauenwege - Mut sichtbar machen**" ([www.meduniwien.ac.at/frauenwege](http://www.meduniwien.ac.at/frauenwege)) begonnen. Ziel ist, Frauen, die an der Medizinischen Universität Wien erfolgreich Karriere gemacht haben, auf der Web-page vorzustellen. Durch das Präsentieren unterschiedlicher Werdegänge soll Karriere lebendig werden und auch gezeigt werden, dass es dafür zwar keine "Patentrezepte" gibt, aber dafür eine Menge verschiedener Strategien und Herangehensweisen an die eigene Berufslaufbahn. Laufend werden Frauen, die eine Professur innehaben und/oder Mitglieder in den universitären Gremien (Senat, Betriebsrat, Arbeitskreis für Gleichbehandlung) sind, kontaktiert.



Im Rahmen des im bm:bwk eingerichteten Programms "Excellentia" erhielt die Medizinische Universität Wien eine doppelte Prämie für durch neu berufene Professorinnen verursachte Erhöhung der Professorinnenzahl und -quote unter den UniversitätsprofessorInnen.

## **2. Gender Mainstreaming (GM)**

Für die Erhebung und Analyse der zahlenmäßigen Verteilung von Frauen und Männern im akademischen Bereich wurden entsprechende Routinen etabliert. Analoge Routinen wurden für Studierende entwickelt (Neuzulassungen, Studierende, AbsolventInnen). Im Oktober 2005 wurden auch erstmals geschlechtsspezifische Daten zum nicht-wissenschaftlichen Personal erhoben. Für diesen Bereich sowie für spezielle Fragestellungen die Studierenden betreffend (Prüfungen, Dissertationen etc.) sollen Routinen im Jahr 2006 entwickelt werden.

Im Jänner 2005 wurden eigene GM-Indikatoren mit dem Ziel entwickelt, einheitliche Leistungskriterien zu Frauenförderung und zu GM zu erarbeiten. Mitglieder der dafür eingerichteten Arbeitsgruppe waren die Stabsstelle GM und die Stabsstelle Evaluation & Qualitätsmanagement, sowie durch LeiterInnen Kliniken und Institute nominierte Mitglieder. Die AG erarbeitet von Jänner bis Juni 2005 eine Liste quantitativer und qualitativer Indikatoren für die Leitungsebene der Universität sowie für die Organisationseinheiten.

In Konsequenz der erhaltenen Ergebnisse wurde das Projekt QUER (Qualität und Entwicklung/Evaluation/Richtungsänderung) entwickelt und im Rahmen der Ausschreibung „Umsetzung erfolgreicher Strategien zur Einbindung von Gender Mainstreaming in das Hochschulmanagement“ des bm:bwk um Unterstützung eingereicht. Nachdem diese bewilligt wurde (das bm:bwk beteiligt sich mit einem Betrag von € 46.410), fand im Dezember 2005 der Projektstart statt. Das Projekt soll Mitte 2007 abgeschlossen sein, wird aber weitere Mittel erfordern, die im Zuge der Leistungsvereinbarung geltend gemacht werden.

Im Zeitraum von 9. Juni bis 16. September 2005 wurde eine anonyme Fragebogenerhebung zur derzeitigen Arbeitssituation der Frauen, die an der Medizinischen Universität Wien in einem Dienstverhältnis arbeiten, durchgeführt. Derzeit werden die Daten ausgewertet.

## **3. Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen**

Die Einrichtung von Lehrveranstaltungen für Studierende, denen aufgrund besonderer Umstände (AlleinerzieherInnen, kurzfristige Berufstätigkeit) der Besuch der Lehrveranstaltungen in der regulären Tageskernzeit nur schwer oder nicht möglich ist, wurde für den 2. Studienabschnitt der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin realisiert. Eine Ausweitung des Angebots auf den ersten Studienabschnitt ist aufgrund der Zulassungsbeschränkungen möglich und geplant. Im dritten (klinischen) Studienabschnitt ist aufgrund des laufenden Krankenanstaltenbetriebs eine Einrichtung von Lehrveranstaltungen außerhalb der Kernarbeitszeit grundsätzlich nicht möglich. Der Umfang des Angebots wird aufgrund der Nach-

frage im jeweils vergangenen Studienjahr und einer Befragung der Universitätsvertretung Medizin der Österreichischen HochschülerInnenschaft festgesetzt.

#### **4. Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden**

Für Studierende mit einer Behinderung, deren Ausmaß über 50 % liegt (Nachweis durch Behindertenpass), wurde im Berichtszeitraum eine Förderung in der Höhe von € 450,- pro Semester eingerichtet.

#### **5. Ausbau des Wissens- und Technologietransfers**

Bereits im Jahr 2004 wurde die Abteilung IPR & Patente in der Forschungssupport-Stelle der Medizinischen Universität Wien gegründet.

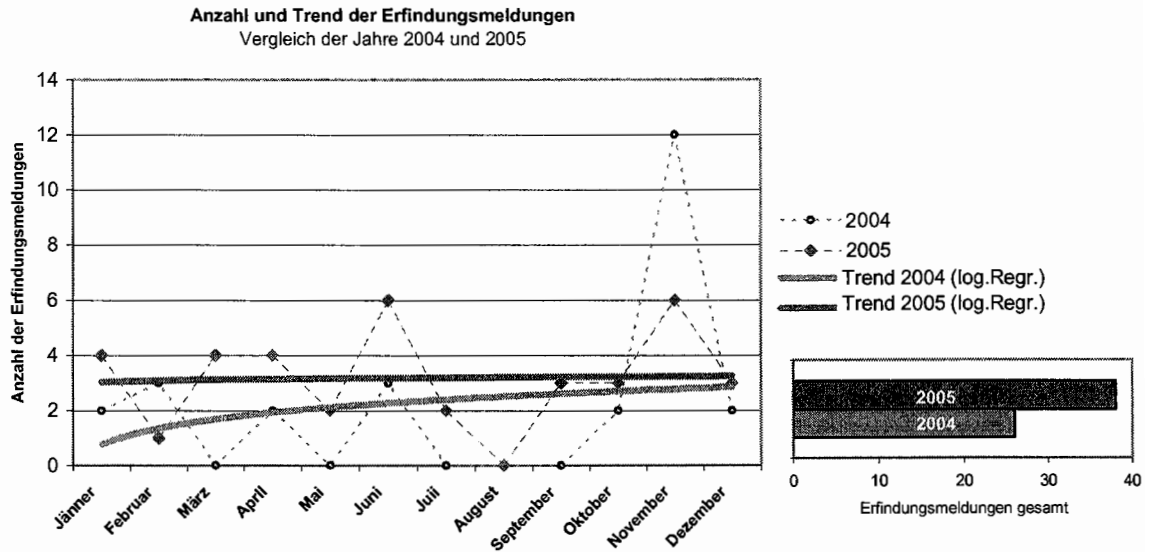
##### **• Aufgaben**

Neben den üblichen Aufgaben dieser Servicestelle (Durchführen von Patentrecherchen bei Erfindungsmeldung, Beratung & Betreuung von ErfinderInnen) und den Aktivitäten zur Awareness-Bildung (Informationsveranstaltungen, Workshops, etc.) an der Medizinischen Universität Wien werden im verstärkten Ausmaß auch „Vorab“- Patent/Literaturrecherchen für Wissenschaftler mit Ideen durchgeführt und diese gemeinsam, unter Hinzuziehung von z.B. Technikern, mit den WissenschaftlerInnen hinsichtlich der Umsetzungschancen bewertet. Weiters kamen Aufgaben im Zusammenhang mit der Verwertung von Technologien, wie folgt, hinzu:

- Internationale Vertragsabschlüsse bezüglich Gemeinschaftserfindungen mit anderen (inter)nationalen Institutionen;
- Kontrolle, Verhandlung und Freigabe von Material Transfer Agreements;
- Unterstützung der Wissenschaftler, die selbst in die Verwertung ihrer Erfindung eingebunden sein wollen, z.B. beim Verfassen und Versenden von Technology Offers;
- Beratungsgespräche bezüglich Firmengründungen;
- Prüfung und Verhandlung von nationalen und internationalen F&E Verträgen

##### **• Daten**

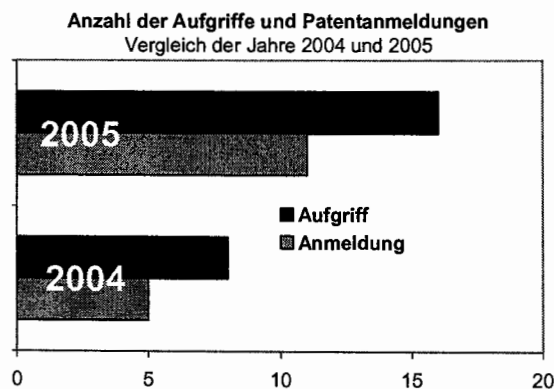
Graphik 1 zeigt eine Erhöhung der Anzahl an Erfindungsmeldungen an der Medizinischen Universität Wien im Jahr 2005 im Vergleich zu 2004. Eine ebenfalls erfreuliche Entwicklung gegenüber dem Vorjahr ist die Konstanz im Verlauf der Erfindungsmeldungen über das Jahr gesehen. Im Jahre 2005 wurden im Mittel 3,2 Erfindungen pro Monat gemeldet.



Graphik 1: Erfindungsmeldungen; Vergleich 2004/2005

Besonders hervorzuheben ist, dass die Medizinische Universität Wien im Vergleich der Universitäten (14 Universitäten im Rahmen des uni:invent Programms) mittlerweile Platz 1 im österreichischen Ranking eingenommen hat und 21% Anteil an der Gesamtzahl an Erfindungsmeldungen hält (siehe auch 3. Zwischenbericht uni:invent des Joanneum Research vom 16.11.2005).

Die Anzahl der von der MUW aufgegriffenen Erfindungen, als auch die Patent-Erstanmeldungen (siehe Graphik 2) konnten gegenüber 2004 verdoppelt werden.



Graphik 2: Von der MUW aufgegriffene Erfindungen und Patentanmeldungen

#### • Erfolge

Seit dem Bestehen der Forschungssupport-Stelle, Abt. IPR & Patente der MUW, konnten bereits aus den drei großen Bereichen der medizinischen Forschung, nämlich der Biotechnologie, der Medizintechnik und der Software-Entwicklung, wirtschaftliche Verwertungserfolge erzielt werden.





Nach dem ersten Verwertungserfolg im November 2004 (Verkauf eines Patents um eine Million Euro an AOP Orphan Pharmaceuticals) gelang im Mai 2005 ein weiterer Verwertungserfolg, diesmal aus dem Bereich der Medizintechnik. Erfinder der Universitätsklinik für Chirurgie und des Zentrums für Biomedizinische Technik und Physik entwickelten ein Nahtgerät zum Setzen einer Verschlussnaht bei der Anwendung endoskopischer Trokar-Portsysteme, das bald auf großes Interesse der in Vorarlberg ansässigen Firma AMI® Agency for Medical Innovations GmbH stieß.

Im Juni 2005 vergab die MedUniWien die erste Lizenz für eine innovative telemedizinische Diabetes-Software, die am Institut für Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence entwickelt wurde.

## **IV. Internationalität und Mobilität**

### **1. Internationale Kooperationen mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen**

Im Laufe des Jahres 2005 wurden auf Rektoratsebene – zusätzlich zu den bereits bestehenden Kooperationen – die folgenden institutionellen (d.h. auf Rektoratsebene) Kooperationen mit ausländischen Universitäten abgeschlossen:

- Health Sciences University of Mongolia, Mongolei;
- Semmelweis Universität Budapest, Ungarn;
- Wake Forest University School of Medicine, Winston Salem, N.C., USA;
- Nagoya University Graduate School of Medicine, Japan;
- I. Horbachevsky Ternopil State Medical University, Ukraine;
- Fudan University, China;
- Chung Shan Medical University, Taiwan;
- Showa University, Japan;
- University of Medicine & Pharmacy „Carol Davila“, Rumänien;
- Georgian State Medical Academy, Georgien (initiiert)

Unabhängig von institutionellen Kooperationen wird, wie auch in den vergangenen Jahren, auch die internationale Kooperation auf Ebene der einzelnen OEs gefördert: jede Publikation, die durch Kooperation mit auswärtigen Forschungs-Einrichtungen entstanden ist, wird im Bewertungssystem der MUW extra bonifiziert. Dieses Bewertungssystem soll als Grundlage für die interne Ressourcen-Allokation zwischen den OE's für die Forschung dienen.

Ebenso wird Mobilität der Wissenschaftler bonifiziert: für jedes Auslands-Semester eines Wissenschaftlers oder eines ausländischen Gastforschers an der MUW werden im Rahmen einer leistungsorientierten Mittelzuteilung gesondert Punkte vergeben.

#### **Prince Court Medical Center (PCMC, Kuala Lumpur, Malaysia):**

Die Medizinische Universität Wien hat mit Vertragsabschluss vom 29. Juni 2005 im Konsortium mit der österreichischen Firma VAMED den Zuschlag zum Betrieb eines „Top End“-Krankenhauses in Kuala Lumpur, Malaysia, bekommen. Als Investor fungiert der Öl-Konzern Petronas, auch bekannt durch Bauprojekte wie dem Formel 1-Ring und den Petronas-Towers, der in Südostasien zu den wichtigsten



wirtschaftlichen Playern gehört. Der Vertrag wurde auf eine mehrjährige Frist abgeschlossen. Die Medizinische Universität Wien stellt im 3-köpfigen Führungsteam den ärztlichen Leiter (Chief Medical Officer), der für den Aufbau und in Folge den Betrieb des gesamten medizinischen Bereiches inklusive dem Pflegebereich verantwortlich ist.

Die Kombination von exzellenter Management- und Betriebsführung, Spitzenmedizin, neuester Medizintechnik und Informationstechnologie garantieren dem Projekt Prince Court Medical Center (PCMC) größte Erfolgchancen.

Da Prince Court Medical Center liegt mitten im Zentrum Kuala Lumpurs und ist ein weiteres Vorzeigeprojekt des Erdölkonzern Petronas. Die 330 Zimmer sind ausschließlich Einzelzimmer und Suiten. Die künftigen Patienten werden neben der qualitativ hochwertigen medizinischen Betreuung das Ambiente und den Service eines 5-Sterne-Hotels in Anspruch nehmen können. Das medizinische Spektrum von PCMC wird dabei alle medizinischen Spezialgebiete umfassen, besonders gebündelte Expertise wird in 5 „Centers of Excellence“ (CoE's) angeboten werden: für Herz und Gefäße; für Onkologie; für Mutter und Kind; für kosmetische Chirurgie; für Haut und Verbrennungen; für Urologie, Nephrologie und Männergesundheit.

Im Endausbau wird sich die Anzahl der Mitarbeiter von PCMC auf rd. 750 belaufen. Die Auswahl nur der besten Mitarbeiter erfolgt mit Hilfe der Expertise der Medizinischen Universität Wien.

Pro Jahr werden von der Medizinischen Universität Wien ca. 15 erfahrene klinische Experten für einen Zeitraum von ca. 3 Monaten am PCMC tätig sein.

Neben diesem Beitrag zur Mobilität und zur Ausbildung der ärztlichen MitarbeiterInnen an der Medizinischen Universität Wien wird von dem Projekt auch ein positives wirtschaftliches Ergebnis erwartet. Außerdem erreicht die Medizinische Universität Wien durch das mit dem Auftraggeber vereinbarte „Co-Branding“ eine P.R.- wirksame Präsenz im Wachstumsmarkt Südostasien.

## 2. Gemeinsame Studien- und Austauschprogramme für Studierende und das wissenschaftliche Personal

Im Rahmen des **Erasmus-Programms** bestehen mit folgenden Partneruniversitäten bilaterale Abkommen:

| Ort        | Land        | Partneruniversität [Plätze]                        |
|------------|-------------|----------------------------------------------------|
| BRUXELLES  | Belgien     | Université Libre de BRUXELLES [2+1Z]               |
| KØBENHAVN  | Dänemark    | KØBENHAVN Universitet [2]                          |
| GÖTTINGEN  | Deutschland | Georg-August-Universität GÖTTINGEN [2+2Z]          |
| KÖLN       | Deutschland | Universität zu KÖLN [2]                            |
| BERLIN     | Deutschland | Charité - Universitätsmedizin BERLIN [3]           |
| HEIDELBERG | Deutschland | Ruprecht-Karls-Universität HEIDELBERG [6]          |
| BONN       | Deutschland | Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität BONN [1] |
| DÜSSELDORF | Deutschland | Heinrich-Heine-Universität DÜSSELDORF [1]          |
| TURKU      | Finland     | University of TURKU - Turun yliopisto [1]          |
| KUOPIO     | Finland     | University of KUOPIO - Kuopion Yliopisto [1]       |



|                  |                |                                                                            |
|------------------|----------------|----------------------------------------------------------------------------|
| BORDEAUX         | Frankreich     | Université Victor Segalen BORDEAUX 2 [2]                                   |
| PARIS XI         | Frankreich     | Université PARIS XI - Le Kremlin-Bicêtre [3]                               |
| STRASBOURG       | Frankreich     | Université Louis Pasteur STRASBOURG I [2]                                  |
| PARIS VI         | Frankreich     | Université Pierre et Marie Curie - PARIS VI [2]                            |
| RENNES           | Frankreich     | Université de RENNES I [2]                                                 |
| LYON             | Frankreich     | Université Claude Bernard LYON 1 [1]                                       |
| THESSALONIKI     | Griechenland   | Aristotle University of THESSALONIKI [2]                                   |
| EDINBURGH        | Großbritannien | University of EDINBURGH                                                    |
| BRISTOL          | Großbritannien | University of BRISTOL [3]                                                  |
| NOTTINGHAM       | Großbritannien | University of NOTTINGHAM                                                   |
| LONDON           | Großbritannien | Imperial College LONDON                                                    |
| FERRARA          | Italien        | Università degli Studi di FERRARA [2]                                      |
| PERUGIA          | Italien        | Università degli Studi di PERUGIA [2]                                      |
| FIRENZE          | Italien        | Università degli Studi di FIRENZE [2]                                      |
| BARI             | Italien        | Università degli Studi di BARI [1]                                         |
| BOLOGNA          | Italien        | Università di BOLOGNA - Alma Mater Studiorum [2]                           |
| UDINE            | Italien        | Università degli Studi di UDINE                                            |
| NIJMEGEN         | Niederlande    | Radboud Universiteit NIJMEGEN                                              |
| GENT             | Niederlande    | Universiteit GENT                                                          |
| LEIDEN           | Niederlande    | Universiteit LEIDEN [2]                                                    |
| KRAKÓW           | Polen          | Uniwersytet Jagiellónski Collegium Medicum KRAKÓW [1]                      |
| WARSAW           | Polen          | Medical University of WARSAW [2]                                           |
| COIMBRA          | Portugal       | Universidade de COIMBRA [1]                                                |
| CLUJ-NAPOCA      | Rumänien       | Universitatea de Medicina si Farmaci "Iuliu Hatieganu" din CLUJ-NAPOCA [2] |
| LUND             | Schweden       | LUNDS Universitet [2]                                                      |
| STOCKHOLM        | Schweden       | Karolinska Institutet STOCKHOLM [2]                                        |
| GÖTEBORG         | Schweden       | GÖTEBORG University - Sahlgrenska Academy                                  |
| ZÜRICH           | Schweiz        | Universität ZÜRICH [2]                                                     |
| LAUSANNE         | Schweiz        | Université de LAUSANNE [3]                                                 |
| BASEL            | Schweiz        | Universität BASEL [2]                                                      |
| TARRAGONA        | Spanien        | Universitat Rovira i Virgili TARRAGONA [1]                                 |
| VALLADOLID       | Spanien        | Universidad de VALLADOLID [1]                                              |
| VALENCIA         | Spanien        | Universidad de VALENCIA [4]                                                |
| OVIEDO           | Spanien        | Universidad de OVIEDO [1+1Z]                                               |
| ALICANTE - ELCHE | Spanien        | Universidad Miguel Hernández de Elche - ALICANTE [2]                       |
| LA LAGUNA        | Spanien        | Universidad de La Laguna - TENERIFE [4]                                    |

### Mobilität außerhalb dieser Programme

Außerhalb des Erasmus-Programms bestehen mit folgenden Universitäten bilaterale Abkommen über Studierenden/Lehrenden-Austausch:

| Ort   | Land  | Partneruniversität     |
|-------|-------|------------------------|
| TOKYO | Japan | Showa University Tokyo |



| Ort              | Land       | Partneruniversität                                |
|------------------|------------|---------------------------------------------------|
| NAGOYA           | Japan      | Nagoya University Graduate School of Medicine     |
| TAIWAN           | Taiwan     | Chung Shan Medical University                     |
| TERNOPIIL        | Ukraine    | I. Horbachevsky Ternobil State Medical University |
| WINSTON-SALEM    | USA        | WAKE FOREST University School of Medicine         |
| BANGKOK          | Thailand   | Chulalongkorn University                          |
| BANGKOK          | Thailand   | Mahidol University RAMATHIBODI HOSPITAL           |
| CHIANG MAI       | Thailand   | Chiang Mai University                             |
| HO CHI MINH CITY | Vietnam    | University of Medicine and Pharmacy               |
| YOGYAKARTA       | Indonesien | Gadjah Mada University                            |
| SEMARANG         | Indonesien | Diponegoro University                             |

### **Begonnene oder fortgesetzte Vorhaben für ausländische Studierende und Post-graduierte**

Ziel ist eine Steigerung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden durch

- Gewinnung neuer Partner, insbesondere mit integrierten Medizincurricula
- Förderung der Mobilität im Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft durch erweitertes Angebot in englischer Sprache
- Verstärktes Engagement in nationalen und internationalen Mobilitätsprogrammen

## **V. Interuniversitäre Kooperationen**

**Mit folgenden Universitäten liegt eine gemeinsame Nutzung von Organisationseinheiten und Leistungsangeboten vor**

- **Mit der Universität Wien**

- *Max F. Perutz Laboratories:* Neben dem privat finanzierten Institut für Molekulare Pathologie (IMP) und dem Institut für molekulare Biologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (IMBA) bildet das Department für Medizinische Biochemie zusammen mit Instituten der Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien einen universitären Cluster im Biozentrum Bohrgasse 9. Diese universitären Einrichtungen im Biozentrum sind am 1. Juli 2005 zu einem Zentrum mit eigener Rechtsform (Max F. Perutz Laboratories GmbH) verschmolzen. Ein administrativer Geschäftsführer wurde bestellt, die Position eines wissenschaftlichen Geschäftsführers wurde im November 2005 ausgeschrieben.
- *Automatisierte Evaluation der Diplomstudien der Humanmedizin und der Zahnmedizin:* Lehrveranstaltungsevaluierung mittels Standard-Fragebögen durch die Universität Wien
- *Akademische Feiern an der Universität Wien:* Senatssaal, großer und kleiner Festsaal
- *Beratungsstelle Sexuelle Belästigung und Mobbing.*

- *Kinderbüro der Universität Wien*: Beratung von Studierenden beider Universitäten und den damit im Zusammenhang stehenden Fragestellungen (Familienbeihilfe, Versicherungen etc.);
  - *Ausschreibungen*: formale Abwicklung von Vergabeverfahren gemäß Bundesvergabe-gesetz 2002;
  - *Archivierung von Archivgut im Sinne des Bundesarchivgesetz*: Beteiligung der MedUniWien am Betrieb des Archivs der Universität Wien.
  - *Universitäts-Information-System (UNIVIS)*: gemeinsame Wartung und Weiterentwicklung von i3v
  - *Plattform Ethik und Recht in der Medizin*: eine vertragliche Regelung dieser gemeinsamen Plattform ist im November 2005 unterzeichnet worden.
- **mit der Medizinischen Universität Innsbruck:**
    - Gemäß § 124b Universitätsgesetz 2002 haben beide Universitäten mit der Schweizer Rektorenkonferenz einen Vertrag zur Übernahme des in der Schweiz angewandten Eignungstests für das Medizinstudium (EMS) geschlossen. Die Aufnahme von Studierenden für die Diplomstudien der Humanmedizin und der Zahnmedizin ab dem Studienjahr 2006/07 wird von den beiden Universitäten unter Anwendung dieses Tests gemeinsam durchgeführt.
- **mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien:**
    - Bildung des Österreichischen Zentrums für Biomodelle und Transgenetik (ÖZBT), das aus Mitteln, die vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung empfohlen wurden, gefördert wird. Im Rahmen dieses Programms von beiden Universitäten gemeinsam betrieben wird die dezentral Einheit "Labortierkunde und Labortiergenetik" in Himberg; es handelt sich um eine Subeinheit der Besonderen Einrichtung für Biomedizinische Forschung der Medizinischen Universität Wien. Hauptaufgaben des ÖZBT sind Labortierzucht auf höchstem hygienischem Standard, Teilaspekte der Phänotypisierung und Kryokonservierung.
- **mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften:**
    - Die ÖAW betreibt ein Zentrum für Molekulare Medizin (CeMM), dessen Forschung der Verbindung von Grundlagenforschung und klinischer Anwendung dient, wobei der Zugang zu postgenomischen Technologien in den Bereichen Onkologie, Entzündung, Vaskuläre Medizin und Immunkrankheiten im Vordergrund stehen soll. Es ist derzeit – im Sinne einer engen Zusammenarbeit – in Räumlichkeiten der Medizinischen Universität Wien (in AKH-Nähe, Lazarettgasse 19) provisorisch untergebracht. Langfristig soll das CeMM innerhalb des AKH selbst verortet werden, wobei ein gemeinsames Laborgebäude von Medizinischer Universität Wien und der ÖAW errichtet werden soll.

## VI. Klinischer Bereich

## **1. Politische Einigung zwischen Bund und Stadt Wien über die finanziellen Rahmenbedingungen für das AKH Wien**

Das signifikante und für die Zukunft des klinischen Bereiches der Medizinischen Universität Wien bedeutendste Ereignis war die politische Einigung zwischen Bund und Stadt Wien betreffend der Abgeltung des klinischen Mehraufwandes und der langfristigen Absicherung des Betriebes AKH-Universitätskliniken vom 6.6.2005.

Zur Umsetzung dieser Vereinbarung wurden dann nach mehrmonatigen Verhandlungen vier weitere Verträge abgeschlossen - zwischen Bund und Stadt Wien, Bund und MdeUniWien und MedUniWien und Stadt Wien, wo wechselseitige Pflichten und Rechte detailliert festgelegt sind. Weiters wurde als Ergebnis der politischen Vereinbarung das Verhältnis zwischen der ARGE AKH und der VAMED in Form eines Totalübernehmervertrages (TÜV) neu geregelt.

Die Regelungen umfassen folgende Schwerpunkte:

- Fertigstellung AKH: Es waren noch Projekte (Laborgebäude, neues klinisches Gebäude, Lernzentrum etc.) offen, die dem Grunde nach feststanden, aber mangels finanzieller Bedeckung nicht umgesetzt wurden. Diese Projekte sind jetzt finanziert und werden auf Basis des TÜV in neuer straffer Projektorganisation abgewickelt. Es wurde ein operativer Projektbeirat gegründet, die MedUniWien stellt mit dem Vizerektor für klinische Angelegenheiten ein ordentliches Mitglied und einen Baufachmann als Ersatzmitglied.
- Klinischer Mehraufwand: Ohne die Bestimmungen des UG 2002 über die Ermittlung des klinischen Mehraufwandes (Leistungsaustauschmodell) zu ändern, wurde über die Höhe der Ausgleichszahlung bis zum Jahr 2015 Einigung erzielt, und die Berechnungen der MedUniWien können ab 2009 innerhalb einer schmalen Bandbreite in die Höhe der Ausgleichszahlungen einfließen.
- Investitionen: für die laufende Instandhaltung (Substanzerhaltung) wurden für die Jahre 2007 bis 2015 von den Vertragspartnern € 600 Mio. (10% davon für die Projekte der Restfertigstellung) aufgebracht, die auch für die sog. „Sollkostenstellen“ im AKH zu verwenden sind. Ein entsprechendes Vorschlagsrecht für die MedUniWien in diesen Bereichen wurde in der Detailvereinbarung Stadt Wien-MedUniWien verankert.
- Weiters wurden ein gemeinsames Raummanagement und laufende Abstimmungsgespräche für die eingesetzten Ressourcen vereinbart.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass auch Gespräche mit dem Ziel der Gründung einer Betriebsgesellschaft vereinbart wurden, die derzeit laufend zwischen MedUniWien- und Stadt-Wien-Vertretern stattfinden.

## **2. Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde GmbH, Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik**

- Die Gesellschaft wurde mit 1. Juli 2004 gegründet. Planmäßig schied der Vizerektor für klinische Angelegenheiten mit 31.12.2004 aus der Geschäftsführung der Gesellschaft aus und wurde zum Vorsitzenden des Beirats gewählt. Die

Geschäftsführung besteht gemäß Satzung aus zwei Personen: dem Ärztlichen Leiter und Leiter der Organisationseinheit gemäß UG 2002, Herrn Univ. Prof. Dr. Georg Watzek und dem Administrativen Leiter, Herrn Mag. Benedikt Wildner

- Die im Jahre 2004 begonnene Konsolidierung wurde fortgesetzt, es haben sowohl die einnahmenseitigen als auch die ausgabenseitigen Maßnahmen gegriﬀen.
- Das Projekt bauliche Sanierung ist weiter in der Kompetenz des Büros des Vizerektors geblieben. Es ist ausführungsfähig. Die Geschäftsführung hat einen entsprechenden Mietvertrag ausgehandelt. Planmäßig kann im Sommer 2005 mit den Umbaumaßnahmen begonnen werden (geplante Fertigstellung 2009).

### **3. Klinische Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung**

Als wesentlicher Schwerpunkt waren Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung vorgesehen, die im ersten Schritt die Erstellung von Behandlungspfaden unter besonderer Beachtung der Schnittstellen zwischen den Abteilungen zum Ziel hatten.

Hervorzuheben ist der Bereich Behandlung von Brustkrankungen, wo mit den betroffenen Abteilungen der Universitätskliniken für Frauenheilkunde und für Chirurgie, aber auch unter Einbeziehung der Inneren Medizin (Onkologie), Radiologie, Pathologie und Labordiagnostik, Strahlentherapie und Nuklearmedizin ein gemeinsamer Ablauf (inkl. Terminzusagen für die Befunderstellung) erarbeitet wurde.

Andere Behandlungspfade brachten Transparenz bezüglich der Transportsituation für Patienten (Schlaganfall) bzw. sind Vorbereitung für eine effiziente patientenorientierte Nutzung von Geräten ("Traumasolution").

Die Erstellung von Behandlungspfaden ist auch als Projekt in der Zielvereinbarung mit dem bm:bwk vorgesehen. Die Behandlungspfade können auch Basis für die Ermittlung des klinischen Mehraufwandes sein (welcher Schritt dauert länger, weil er mit Forschung & Lehre verbunden ist).

### **4. Laufende Tätigkeit**

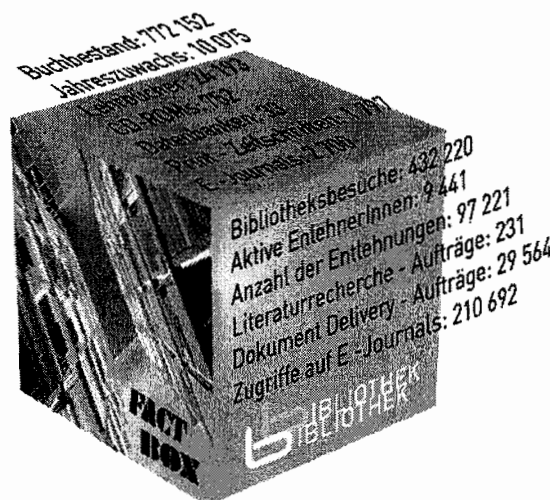
- Paktierte Investitionen: Hier wurde das bisherige System mit einigen Adaptierungen fortgeführt: es wurden 462 teils mehrjährige Projekte inkl. Forschungs-Call mit einem Betrag von 14.249.645,53 € von der vorbereitenden MedUniWien-internen Arbeitsgruppe begutachtet und dann gemeinsam mit der Stadt Wien beschlossen. Auf Einsparungen durch Gerätecluster bzw. Bildung von Core Units wird auch im Bereich der Forschung Wert gelegt. Abgerechnet wurde im Berichtszeitraum ein Betrag von € 11.114.513,70 mit rund 632 Positionen.
- Dienstwohnungen für ForscherInnen: die Anträge der GastforscherInnen bzw. wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die für die Dauer ihres Aufenthalts an der MedUniWien eine Personalwohnung benötigen, werden im Vizerektorat für klinische Angelegenheiten bearbeitet. Nach eingehender Prüfung (kann eine Vergabe aufgrund der wissenschaftlichen Tätigkeit gerechtfertigt werden)

werden diese entweder zustimmend oder ablehnend an die Ärztliche Direktion des AKH zur weiteren Bearbeitung übermittelt.

- Personalplanung im klinischen Bereich: um den Spielraum des Universitätsbudgets zu erhöhen, sollen die Personalkosten im klinischen Bereich reduziert werden. Es wird daher gemeinsam mit den Kliniken versucht, über eine effiziente Personalplanung Einsparungen zu erzielen.

## VII. Bibliothek

### Die Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien 2005



#### Erweiterung des Angebots der Digitalen Bibliothek:

Im Bereich der bibliographischen Datenbanken wurde die neue Datenbank *Scopus* für 2005 und 2006 lizenziert, die das attraktive Datenbankenangebot der Universitätsbibliothek (u.a. *MEDLINE*, *EMBASE*, *PASCAL BIOMED*, *BIOSIS*, *Cochrane Databases*, *CINAHL*, *PsycINFO*, *PsycindexPLUS*) ergänzt und eine interessante Alternative zum *ISI Web of Science* darstellt. Verstärkt wurde auch das Angebot bei den elektronischen Büchern, das nunmehr neben 20 Titeln von *Books@Ovid* auch Bücher der *Thieme Electronic Book Bibliothek* sowie eine verbesserte und deutlich erweiterte Version des *Pschyrembel* umfasst.

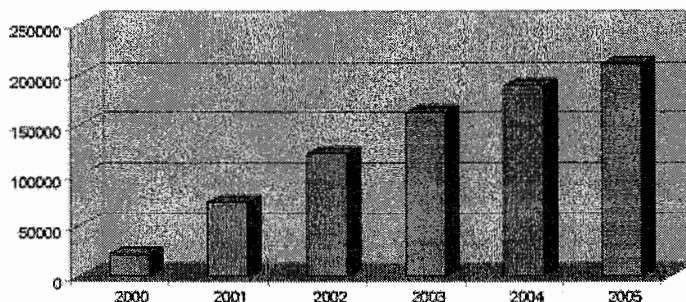
#### Erfassung der Dissertationen und Diplomarbeiten der Medizinischen Universität Wien

Im Bestand der Universitätsbibliothek befinden sich mittlerweile etwa 1.000 medizinische Dissertationen und Diplomarbeiten der Medizinischen Universität Wien, deren bibliographische Daten inklusive Abstracts über die *Österreichische Dissertationsdatenbank* und den Bibliothekskatalog weltweit abrufbar sind. Ein wesentlicher Mehrwert an Information wurde durch das Einscannen der Inhaltsverzeichnisse (*ToCs*) geschaffen, welche online über den OPAC zur Verfügung gestellt werden.



### Ausgezeichnete Akzeptanz der elektronischen Zeitschriften

Im Jahr 2005 wurden die e-Journals der Universitätsbibliothek über die EZB (*Elektronische Zeitschriftenbibliothek*) mehr als 210.000 Mal aufgerufen. Die ausgezeichnete und nach wie vor steigende Akzeptanz dieses Mediums zeigt sich sehr deutlich in der Zugriffsstatistik der letzten Jahre:

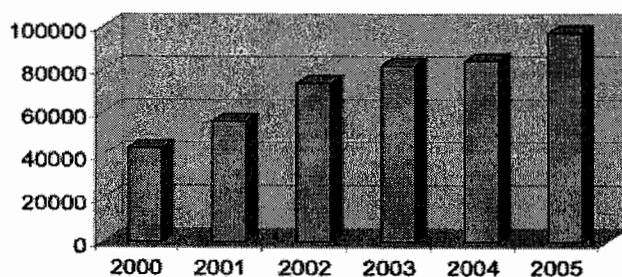


Tab. 1: Zugriffe auf e-Journals der EZB an der Universitätsbibliothek der Med Uni Wien

Von den rund 2.700 durch die Universitätsbibliothek lizenzierten e-Journals wurden die folgenden fünf Titel am häufigsten über die EZB aufgerufen: *NEJM*, *Lancet*, *JAMA*, *Nature*, *Wiener Klinische Wochenschrift*.

### Steigerung der Entlehnzahlen

In den letzten fünf Jahren hat sich die Entlehnung aus dem großen Buch- und Medienbestand der Universitätsbibliothek mehr als verdoppelt; 2005 wurde die 100.000-Marke erreicht. Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass einerseits auf Knopfdruck verfügbare Ressourcen der Digitalen Bibliothek benötigt werden, dass andererseits aber auch die traditionelle Bibliothek mit ihren gedruckten Beständen als Zentrum für Forschungsliteratur sowie als Informations- und Kommunikationszentrum sehr geschätzt wird.



Tab. 2: Entlehnung von Büchern an der Universitätsbibliothek der Med Uni Wien

### Evaluation wissenschaftlicher Publikationen

Auch 2005 wurden von der Universitätsbibliothek Klinik- und Einzelevaluierungen für wissenschaftliche Publikationen durchgeführt. Der Arbeitsprozess umfasst das Erstellen des Suchprofils, die Recherche in verschiedenen Fachdatenbanken, die Auswahl der bewertbaren Arbeiten, der Vergleich der recherchierten mit der vorgelegten Publikationsliste, die Recherche nach den Kategorien der Zeitschriften aus

dem *Journal Citation Reports (JCR)* bis hin zum Heraussuchen und der Auswahl des höheren normierten *Impact Factors*. An dieser Stelle erfolgt die tatsächliche Bewertung einzelner ausgewählter Publikationen bis schließlich ein GesamtIF der Organisationseinheit erstellt wird.

### **Großes Interesse an Bibliotheksführungen**

Um die Nutzung der Bibliotheksressourcen zu verbessern werden von der Universitätsbibliothek laufend sehr gut besuchte Schulungen und Kurse angeboten; 2005 haben daran insgesamt 760 Personen teilgenommen.

Im *MCW* wurden im Rahmen der Lehrveranstaltung „*Einführung in die Benützung der Universitätsbibliothek*“ 600 Studierende (in 40 Kleingruppen zu je 15 Personen) mit den Angeboten der Hybridbibliothek vertraut gemacht.

### **Nationale und internationale Kooperationen der Universitätsbibliothek**

Um als große und innovative Medizinbibliothek in Europa eine effiziente Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur und Information aus dem Fach Medizin und ihren Grenzgebieten gewährleisten zu können, nutzt die Universitätsbibliothek als Partnerin zahlreicher Kooperationen weltweit vernetzte elektronische Information und setzt zukunftsweisende Technik ein.

Im nationalen Bereich zu nennen sind die Mitgliedschaft im *Österreichischen Bibliotheksverbund*, der das Bibliotheksverbundsystem und die *Österreichische Dissertationsdatenbank* betreibt, sowie der 2005 erfolgte Beitritt zur Kooperation „*E-Medien Österreich*“, über die nationale Lizenzen für Datenbanken und elektronische Zeitschriften erworben werden.

International kooperiert die Universitätsbibliothek als Lieferbibliothek von *subito* mit einem großen internationalen Dokumentenlieferdienst; weiters bestehen im Bereich der elektronischen Zeitschriften Kooperationen mit der *EZB (Elektronische Zeitschriftenbibliothek Regensburg)* und mit *GASCO (German Austrian Swiss Consortia Organisation)*.

## **VIII. Verwendung der Studienbeiträge**

Die Einnahmen aus den Studienbeiträgen im Jahr 2005 betragen € 6.855.756. Sie wurden folgender Verwendung zugeführt:

- Literatur und Sachaufwand für die Bibliothek
- Investitionen
  - für den Bibliotheksbereich
  - für Lehre am Zentrum für Anatomie und Zellbiologie (inkl. Hörsaal-sanierung)
  - für Lehre am Zentrum für Biomedizinische Technik und Physik
  - für die Besondere Einrichtung für Medizinische Aus- und Weiterbildung
- Personalaufwand für Curriculumadministration und Curriculumkoordination
- Errichtung und Inbetriebnahme des Lernzentrums im AKH-Wien (BT 87).

## II.1.1

### Personal

| Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente                                            | Frauen  | Männer  | Gesamt  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|---------|---------|---------|
| Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt <sup>1</sup>                         | 421,6   | 1.038,2 | 1.459,7 |
| Professor/inn/en <sup>2</sup>                                                              | 11,0    | 110,1   | 121,1   |
| Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup> | 410,6   | 928,1   | 1.338,6 |
| darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>                                                        | 148,1   | 543,1   | 691,2   |
| Allgemeines Personal gesamt <sup>5</sup>                                                   | 1.353,1 | 612,5   | 1.965,6 |
| Insgesamt <sup>6</sup>                                                                     | 1.774,6 | 1.650,6 | 3.425,3 |

- 1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

| Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen                        | Frauen | Männer | Gesamt |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|--------|
| Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt <sup>1</sup>                         | 1.277  | 1.583  | 2.860  |
| Professor/inn/en <sup>2</sup>                                                              | 11     | 114    | 125    |
| Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup> | 1.266  | 1.469  | 2.735  |



|                                                                            |       |       |       |
|----------------------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|
| darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>                                        | 158   | 554   | 712   |
| darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiter/innen <sup>5</sup> | 616   | 314   | 930   |
| Allgemeines Personal gesamt <sup>6</sup>                                   | 1.482 | 631   | 2.113 |
| Insgesamt <sup>7</sup>                                                     | 2.627 | 2.158 | 4.785 |

- 1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 4 Verwendung 14 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.



Der Rektor  
Wolfgang Schütz

-----  
Redaktion: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schütz

Druck und Herausgabe: Medizinische Universität Wien

Erscheinung: nach Bedarf; termingebundene Einschaltungen sind mindestens 3 Arbeitstage vor dem gewünschten Erscheinungsdatum in der Redaktion einzubringen.